

SUMMUM CHRISTIANI BONUM.
Der Christen Trost und Theil/

Aus den Worten des 73. Psalms/
vers. 25, 26:

HERR/ wenn ich nur Dich habe/ &c.

Ben Christlichen

EXEQVIIS

Des weiland Hoch = Edel = Gebohrnen/ Gestren =
gen/ und Besten/

Herrn

Wolff = Siegfrieds

von Lüttichau/

Auff Tschorna und Baselitz/
Des Ober = und Nieder = Sächsischen Creyßes
Reichs = Pfennig = Meisters/
Auch

Chur = Fürstl. Durchl. zu Sachsen be =
stalten Geheimten Raths/ Cancellers/ und
Cammer = Herrns/

Welcher Anno 1671. am 7. Januarii frühe umb 3. Uhr zu
Dresden selig entschlaffen/ den 17. ejusdem nach Tschorna in sein
bereitetes Begräbnis abgeföhret/ und am 12 Februar. mit hochansehn =
licher Leich = Proceßion nach der Kirch zum heiligen
Creuz beehret ward/

In gehaltenener

Leich = und Gedächtnis = Predigt

dargestellet

von

CHRISTOPHORO BULÆO,

Der h. Schrift D. Pfarrern und Superintendenten daselbst.

DRESDEN/

Bedruckt durch Melchior Bergens/ Churf. S. Hoff = Buchdr. sel.
nachgelassene Wittbe und Erben.



SUMMUM CHRISTIANI BONUM.

Christi in der Welt

Ein Buch für die Jugend

von demselben Verfasser

EXBOVILIS

Christi in der Welt

Christi

Christi in der Welt

Christi in der Welt

Christi in der Welt

Christi in der Welt

Christi in der Welt

Christi in der Welt

Christi in der Welt

Christi in der Welt

Christi in der Welt

Christi in der Welt

Christi in der Welt

Christi in der Welt

Christi in der Welt

Christi in der Welt

Christi in der Welt

CHRISTOPHORUS

Christi in der Welt

Christi in der Welt

Christi in der Welt

Christi in der Welt

CHRISTOPHORUS

238
Dem Hoch-Edelgeborenen / Gestrengen und Besten /

Herrn

Siegfried, INNOCENTIO

von Cüttichau /

Auff Tschorna und Baselitz,

Ingleichen

Denen Hoch-Edelgeborenen / Hoch-Ehren-

Zugendreichen /

Frauen Perpetuen-Margareten /

geborner von Cüttichau /

(Titul)

Herrn Gottfried = Herrmanns von Reichlingen /

Auff Thaltwitz /

Ehur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen wolbestalten Kammer-Herrns /
auch Hoff- und Justitien Raths:

Frauen Marten-Elisabethen /

geborner von Cüttichau /

(Titul)

Herrn Johann = George von Schleinitz /

Auff Braupzig / Sehrhausen / Sedlitz / Ze-

scha / und Neudeck /

Ehur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen wohlbestalten Kammer-
Herrns und Kammer-Raths /

Herzgeliebtesten Ehe-Kronen /

Als

Des sel. Herrn Cantzlers

Hinterlassenen

einigen

Herrn Sohne /

und beyden

Frauen Töchtern.

Seinen hochgeehrten Herrn Patron und Frauen Patroninnen /

Ubergiebet diese ihrem sel. Herrn Vater zum letzten Ehren-

Gedächtniß abgelegte / und zum Druck erforderete

Leich-Predigt / mit Gebeth und gebührender Dienst-

schuldigkeit /

C.B.D. Superint.



Cum Bono DEO!

Vor Rede.

Das walte die gebenedeyete Drey = Einigkeit /
GOTT der himilische Vater / der allmächtige
Schöpffer Himmels und der Erden / samt
seinem eingebornen lieben Sohne / unserm
Herrn und Heilande Jesu Christo / und
dem heiligen Geiste / dem höchsten Tröster in
aller Noth / hoch von uns allen geliebet und
gelobet / ist und in Ewigkeit / Amen.

Aldächtige und beruffene
Gottes Heilige: Was bey dem Pro-
pheten Jeremia cap. 9, vers. 21. stehet: Der
Todt ist zu unsern Fenstern herein
gefallen / und in unser Pallast
kommen! Das kan aniko das Hoch-
Adeliche Cankler = Lüttichische Haus mit Zug auch klagen
und sagen: Der Todt ist zu unsern Fenstern herein gefallen / und
in unsern Pallast kommen!

Denn es ist männiglich gleichsam noch vor Augen / wie am
27. Sept. des zurück gelegten 1670. Jahres / Die Hoch = Edel-
geborne und Hoch = Ehren = Tugendreiche Frau Mar-
tha /

250

Der Christen Trost und Theil.

tha / geborne Vockin / des Hoch = Edelgeborenen /
Bestrengen / und Besten / Herrn Wolff = Sieg=
frieds von Lüttichau / auff Tschorna und Base=
liz / des Ober = und Nieder = Sächsischen Creyßes
Reichs = Pfennig = Meisters / auch Chur = Fürstl.
Durchl. zu Sachsen hochbestalten geheimen Raths /
Canklers / und Kammer = Herrns / herßgeliebteste
Ehe = Krone / durch einen zwar seligen / iedoch geschwinden und
unvermutheten Abschied diese Welt gesegnet / Dero Begängniß
wir mit grossen Betrübniß am 19. Octobr. allhier gehalten.
Darüber konten die Hoch = Adelichen Zhrigen wol sprechen: Der
Todt ist zu unsern Fenstern hereingefallen / und in unser Pallast
kommen!

Es ist auch männiglich gleichsam noch vor Augen / wie
die Hoch = Edelgeborne und Hoch = Ehren = Tugend =
reiche Frau Anna = Maria = Sophia / geborne Schlei=
nizin / des Hoch = Edelgeborenen / Bestrengen / und
Besten / Herrn Christian Bisthumbs / von Eckstedt /
auff Tiefsen = See und Neu = Haus / Chur = Fürstl.
Durchl. zu Sachs. hochbestalten Kammer = Herrns /
Ehe = Liebste / des Hoch = Edelgeborenen / Bestrengen /
und Besten / Herrn Johann = Georgen von Schlei=
niz / auff Graupzig / Sehrhausen / Gedliz / Bescha=
und Neudeck / Chur = Fürstl. Durchl. zu Sachsen auch
hochbestalten Kammer = Herrns und Camer = Raths /
als der seligen Frau Canklerin und Herrn Canklers Herrn Et=
dams / einzige / und also dem Hoch = Adelichen Lüttichauischen
Hause nah angehörige Frau Tochter / Tags vor der Frau
Canklerin sel. Hintritt / am 26. Sept. zwar einer gesunden Toch=
ter glücklich genesen / Aber bald am andern Tage nach der Frau
Grosse = Mutter Ableiben / war das Michaelis Fest / oder der 29.
Ejusdem, derselben durch eine unversehene Auflösung / und zwar
B in

Der Christen Trost und Theil.

in Abwesenheit ihres verreiseten herzlichsten Ehe-Herrns / mit
herzschmerzlichen Leide der Fürnehmen Ihrigen / nachgefolget /
dero Leich = Begängniß am 10. Novembr. in der Sophien
Kirch angestellet und vollbracht worden. Da hieß es bey dem
Hoch-Adelichen Geschlechte abermals: Der Todt ist zu unsern
Fenstern herein gefallen / und in unser Pallast kommen!

Es wolte aber der unersättliche Menschen-Würger hieran
noch nicht vergnüget seyn / sondern da ist männiglich vor Au-
gen / wie er endlich vorgedachten Hoch = Edelgeborenen /
Gestrengen und Besten / Herrn Wolff = Siegfried
von Lüttichau / auff Tschorna und Baseliß / des O-
ber- und Nieder-Sächsischen Crenßes Reichs = Pfen-
nig-Meister / auch Ehr = Fürstl. Durchl. zu Sach-
sen / unsers gnädigsten Herrns / hochbestalten Ge-
heimen Rath / Canzler / und Kammer-Herrn selber /
an seiner Hoch-Adelichen Person angesprenget / außs Siech = Bet-
te nieder geleget / und seine Gewalt an Ihm so lange außgeübet /
biß Er leblich / nach Gottes Willen / am 7. Januarii des jüngst
eingetretenen Jahres 1671 / den Geist darüber auffgeben müssen.
Da mögen die hochbetrübtten Seinigen abermals ruffen und
klagen: Der Todt ist zu unsern Fenstern herein gefallen / und in
unser Pallast kommen!

Aber was hilfft solch Zammern und Klagen? Es hats der
Todt nicht für sich gethan / sondern Gott hats ihn geheissen / und
darzu gesandt. Gottes Willen hat der Todt vollbracht. Zu
Gott spricht Moses: Du ledest die Menschen sterben / Psalm.
90, 3. Thuet nun GOTT / so ist darwider kein Auffhalten /
1. Chron. 30, 15. Denn wer kan seinem Willen widerstehen?
Rom. 9, 19. So ist sein Wille auch allzeit heilig und gut: Drumb
sollen wir uns gefallen lassen / was Ihm gefället / 2. Sam. 15, 26.

Es thuet zwar wehe / einen lieben Vater / einen geehrten
Schweher / einen hülfreichen Bruder / einen guten Freund und
Patron verliehren; es umbilliget Sirach auch nicht dieselben
aus natürlicher Liebe und Affection zu beweinen / Sir. 38, 16. Aber
es soll gleichwohl Gottes Wille den Schwachheiten und Ge-
brechlig-

237

Der Christen Trost und Theil.

brechlichkeiten unsers Willens prävaliren / wir sollen dieselben nach der Richt-Schnur seines Willens corrigiren / und uns disfalls nach der Lehr Pauli beweisen / als die Diener Gottes / Traurig in Trübsal nach dem Fleisch / aber allzeit frölich nach dem Geist / in Vollbringung des Willens Gottes / 2. Cor. 6, 10. Rom. 5, 6.

So temperiret auch der barmherzige GOTT gemeiniglich die Traurigkeit mit einem empfindlichen Troste / wie anizo den Hoch-Adelichen Leidträgern zu nicht geringer Linderung gereichen wird / daß der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Johann George der Aender / Herzog zu Sachsen / Göllich Cleve und Berg / des Heiligen Römischen Reichs Erz-Marschall und Churfürst / Landgraff in Düringen / Marggraff zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burggraff zu Magdeburg / Graff zu der Marck und Ravensberg / Herr zum Ravenstein / unser gnädigster Landesvater / des seel. Herrn Sanklers / als eines wol meritirten vornehmen Ministers angestellte Exequien, mit Persönlicher Gegenwart in Churfürstlichen Gnaden cohonestiret / und damit nicht allein gegen den seeligen Herrn Sankler / sondern auch gegen desselben hinterlassene Familiam sein hohes Churfürstliches Aestimium und Condolenz zu erkennen giebet / und Sie seiner fernern Churfürstlichen Hulde und Gnade gleichsam öffentlich versichert. Ist's doch der Wittwen zu Nain und den Schwestern Lazari eine sonderbare Erleichterung gewesen / daß viel ihres Volcks mit ihnen gieng / und zusammen kamen / sie über ihren Toden zu trösten / Luc. 7, 12. Joh. 11, 19. Was solte denn nicht die Præsenz eines so hohen Hauptes vermögen / der allein mehr ist / als wenn unser zehen tausend weren? 2. Sam. 18, vers. 3.

Es ist aber begehret worden / zu mehrern Trost vor die Hoch-Adelichen Traurenden / Gottes Wort bey diesem Begängniß auffzuschlagen / und zu des seligen Herrn Sanklers rühmlichen Ehren-Gedächtniß etwas gewisses / Christlichen Brauch nach /

B 2

daraus

Der Christen Trost und Theil.

daraus abzuhandeln: Worzu wir auch vornehmlich in diesem Gottes-Hause zusammen kommen sind. Solches nun mit Frucht zuverrichten/ wollen wir den GOTT alles Trostes umb gnadenreichen Beystand des werthen Heiligen Geistes zum Lehren und Hören demüthiger suchen/ und mit einander in Andacht ein gläubig Vater unser beten.

Text.

Hierauff wolle Eure Christliche Liebe die vom seligen Herren Cankler zur Abhandlung beniemte Text-Wort mit gebührender Reverenz anhören/ wie dieselbe im Psalter-Büchlein Königs Davids beschrieben stehen/ und aus dem 25. und 26. Vers des 73. Psalms/ in unser Deutschen Sprache also lauten/ wie folget:

WENN ICH nur Dich habe/ so frage Ich nichts nach Himmel und Erden.

Wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet/ so bist Du doch Gott allezeit meines Hergens Trost und mein Theil.

Eingang zur Predigt.

LIEBTE Freunde in Christo: Es halten sich die Kinder dieser Welt in ihrem euserlichen zeitlichen Zustande viel Glückseliger/ als die Kinder des Lichts bey

Der Christen Trost und Theil.

bey ihrer Gottseligkeit. Denn weil es ihnen an keiner Lust noch Gut fehlet / und alles nach Wunsch voll auff haben / so meinen sie / es könne ihne nichts bessers wiederfahren ; Ihr wunsch ist / das unsere Söhne auffwachsen in ihrer Jugend wie die Pflanzen / und unsere Töchter wie die ausgehauene Ercker / gleich wie die Pallast ; Und unsere Kammern voll seyn / die heraus geben können einen Vorrath nach dem andern / das unsere Schaffe tragen tausend / und hundert tausend auff unsern Dörffern : Das unsere Ochsen viel erarbeiten / das kein Schade / kein Verlust / noch Klage auff unsern Gassen sey. Wohl dem Volck / dem es also gehet ! Psal. 144, 12. Dieses Sinnes war der reiche Korn-Bauer / der sich selber anredete : Liebe Seele / du hast einen guten Vorrath auff viel Jahr / habe nun Ruhe / is / trinck / und habe guten Muth ! Luc 12, 19. Und jener Gräff in Engeland / der in seiner tödlichen Kranckheit auff befragen / ob er auch gern sterben wolte / antwortete : Was soll ich machen ? Ich muß wohl / wenns aber wünschens gülte / so könnte ichs wohl leiden / das GOTT armen Leuten / die nichts eignes haben / den Himmel schenckte / und mich allhier bey meinen Gütern liesse.

Hingegen wenn solche Reichen dieser Welt die Gottfürchtigen in Mangel und Noth / in Verachtung und Verfolgung / in Kreuz und Trübsal sehen / so halten sie dieselben vor die aller elendesten Leute auff Erden. Der Gerechte und fromme wird verlacher / und ist ein verachtet Lichtlein für den Gedancken des Stolzen / Hiob 12, 4. Sie haben den Gerechten für einen Spott / und für ein hönisch Beyspiel : Sie halten sein Leben für unsinnig / und sein Thun für eine Schande / Sap. 5, 3. Also meinete das Weib Hiobs / ie fester er an seiner Frömmigkeit hielte / desto geplagter sey er / Hiob 2, 9. Ja / will Sie sprechen / du thust fein / lobest und dienest GOTT / und gehest drüber zu Grunde / wie
S
Luthe-

Der Christen Trost und Theil.

Lutherus ihre Wort glossiret. Es ist umbsonst / sagen die Verächter / daß man Gott dienet / und was nützt es / daß wir seine Gebot halten / und hart Leben für dem Herrn Zebaoth führen? Darumb preisen wir die Verächter / denn die Gottlosen nehmen zu / sie versuchen Gott / und gehet ihnen alles wohl hinaus / Malach. 3, 14.

Wenn nun die wahre Glückseligkeit im zeitlichen Wohlstand / und in guten Tagen dieses Lebens bestünde / so wären die Welt-Himmeln gegen die Kinder Gottes freylich für glücklich zu rühmen: Aber es stehet geschrieben: Diß ihr Thun ist eitel Thorheit. Laß dichs nicht irren / ob einer reich wird / ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird: Denn seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahrē: sondern sie fahren ihren Vätern nach / und sehen das Licht nimmermehr / Psal. 49, 14. seqq. Es stehet geschrieben: Welchen der Bauch ihr Gott ist / derer Ende ist das Verdammniß / und die irrdisch gesinnet sind / derer Ehre wird zu schanden / Philipp. 3, 19.

Die Kinder Gottes aber wissen / daß ihre rechtschaffene Wolfarth nicht auff einem solchen Trieb-Sande / sondern auff einen festen / unbeweglichen Felsen bestehe / den auch die Pforten der Höllen nicht sollen überweltigen / Matth. 16, 18. Sie wissen / daß sie kein Fall stürzen wird / wie groß er ist / Psal. 62, 3. Sie wissen / daß ihnen ihr Kreuz-Stand zur Besserung diene / und nicht zum Verderben / Judith. 8, 22. Sie wissen / die Pforte sey zwar enge / durch die sie dringen sollen / und der Weg schmal und dornicht / den sie gehen müssen / aber er führe zum Leben / Matth. 7, 14. Sie wissen / dieser Zeit Leiden sey nicht werth der Herrlichkeit / die an ihnen soll offenbahret werden / Rom. 18, 18. Sie wissen / wenn sie Gott demüthiget / so mache er sie groß / Psal. 18, 36. Denn Er ist bey ihnen mit seiner allmächtigen Gnade und Trost / und versichert ihre Herzen / daß die Väterliche Züchtigung / darunter Er sie regieret / kein Zeichen einer Ungnade / sondern ein Zeugniß seiner Liebe sey / Prov. 3, 12, Hebr. 12, 5. Apoc. 3, 17. Und daß sie ihr summum Bonum nicht in hinfälligen / vergänglichlichen Lüssen dieser Welt / sondern an einem weit höhern / himmlischen / und ewigen Gute zu genissen haben.

Solch ihr höchstes Gut und vollkommene Seligkeit ist der wahre Gott im Himmel / der selige und allein gewaltige
Gott /

Der Christen Trost und Theil.

GOTT / der nicht nur *ἁγιωδῶς* nach seinem Wesen die wahre Seligkeit selber ist / 1. Timoth. 1, 11. & c. 6, 15. sondern der auch selig ist *ἁγιοτυτικῶς*, oder also / daß Er seine Gläubigen neben sich selig macht / 2. Tim. 1, 9. Tit. 3, 5. Er verordnet sie die Seligkeit zu besitzen / 1. Thess. 5, 9. und macht sie seiner Seligkeit theilhaftig / also daß wir Gemeinschaft mit ihm haben / 1. Joh. 1, 6. Ipse est fons nostræ beatitudinis, & beatitudo beatifica electorum, Bey Ihm ist die lebendige Quelle aller Seligkeit / Psal. 36, 10. Und Er giebt Brunnen des Wassers / das in das ewige Leben quillet / Joh. 4, 14. Daran sie denn allein das Leben und volle Gnüge haben / Joh. 10, 11.

Die Söhne Jacobs lieffen sich glücklich düncken / daß ihnen Pharao sagte: Nehmet euren Vater und euer Gesinde / und kommet zu mir / ich will euch Güter geben in Egyptenland / daß ihr essen solt das Marck im Lande / die Güter des ganzen Landes Egypten sollen euer seyn / und rühmeten diß ihren Vater. Aber Jacob schätzte über diß alles viel höher die einzige Person Josephs / und sprach: Ich habe genug daß mein Sohn Joseph lebet / ich will hin und ihn sehen / ehe ich sterbe / Gen. 45. ult. Also ziehen die Gläubigen GOTT den HERRN allen Gütern der Welt für / und sprechen: Du / du erfreuest mein Herz / ob jene gleich viel Wein und Korn haben / Pl. 4, 8.

Eben dieses Gemüths war Maria die Schwester Lazari; Martha mocht ihr inderhin in der Küche viel zu schaffen machen / und fürs leibliche Sorge und Mühe haben / Maria aber sazte sich zu IESUS Füßen / und höret seiner Rede zu. Das hieß das gute Theil erwählen / das nicht von ihr genommen werden solte / Luc. 10, 39. Gleiches Sinnes war auch David im 73. Psalm: Denn ob er wohl sahe / wie die Kinder dieser Welt nicht in Unglück waren / wie andere fromme Leute / und horte / wie sie deswegen die unschuldigen Seelen hochmüthig vernichteten / und einher lästerten / was solt GOTT nach jenen fragen? (nach den Gottfürchtigen / wie es D. Luthers Dolmetschung in etlichen Biblischen Exemplarien mit sich bringet.) Was soll der Höchste ihrer achten? Und demnach in der Anfechtung über der Gottlosen Glück schier auch so gesaget hätte: So ward er doch im Heiligtumb GOTTES eines andern berichtet / un̄ befand aus Betrachtung ihres schrecklichen

S 2

Der Christen Trost und Theil.

lichen Endes / daß es am sichersten und gewishesten wäre / sich zu Gott halten / un seine Zuversicht setzen auff den Herrn Herrn; Denn der halte doch seine lieben Kinder bey ihrer rechten Hand / und leite sie nach seinem Rath / und nehme sie endlich mit Ehren an. Darumb erklärte er sich / allein bey Gott zu bleiben / und nur an Gott sein Gut und Theil zu haben: HERR / sprach er: Wenn ich nur Dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden; wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bist Du doch GOTT allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Unser seliger Herr Cankler hatte / Gott lob / auch was in der Welt ein Ansehen giebet / es fehlte ihm nicht an Hoch-Adelichen Geschlechte / an Dignität / Ehre und Vermögen / wuste auch GOTT dem Herrn Christlich dafür zu dancken; Aber er hielt doch alles gering gegen der Gnade Gottes / und ließ diesen seinen Gott sein größtes Gut / seine höchste Ehre / sein einziges Reichthumb seyn / daß Er mit Himmel und Erden nicht verbeuten wolte.

Daher verordnete Er auch / daß man abgelesenen Spruch / als sein Glaubens-Bekänntniß / bey seinem Leich-Begängniß abhandeln solte / Ihm zum Zeugniß über seiner Gottes Liebe / und andern zum Exempel der Nachfolge.

Hauptstück der Predigt.

Wohl an wir wollen des seligen Mannes Begehren nachzukommen / solchen Text vor uns nehmen / und weil wir ihn unlangst / bey der sel. Frau Canklerin Begräbniß / Analyticè nach dem Wort Verstande erkläret haben / so soll er uns izo nach der Genesi zur wichtigen Haupt-Lehre De summo Christiani Bono dienen / worin doch eines Christen höchstes Gut / Schatz / und wahre Glückseligkeit auff Erden bestehe / und wo er dieselbe suchen und finden soll.

GOTT verleihe zur Erörterung Gnade und Segen / zu seines Nahmens Lob / und zu unserm Nutz / umb GOTTES willen / Amen.

Hand=

Handlung.

Verzeichende nun den vor-
 genommenen Haupt-Punct/ worin
 eines Christen höchstes wares Gut bestehe/
 und was dasselbe eigentlich sey/ so sind zu allen
 Zeiten von unterschiedenen Leuten unterschiede-
 nene Meinungen davon gefallen: Auch auff
 heutigen Tag ist immer einer anders gesinnet / als der ander.
 Einen Krancken bedünckt nichts bessers zu seyn/ als gute Lei-
 bes Gesundheit/ er denckt / *λαῖσόν ὑγιαίνειν*, gesund und frisch seyn/
 ist besser denn Gold / und ein gesunder Leib ist besser denn gros
 Gut/ Sir. 30, 15. Einem Gefangenen/ und in der Dienst-
 barkeit steckenden/ ist nichts gewünschtens / als Diogenis Ant-
 wort auff die Frage/ *quod esset in Vitâ optimum*, was das be-
 ste in diesem Leben sey/ nemlich *aurea Libertas*, die güldene Frey-
 heit. Ein Verliebter helt sich für den Glückseligsten/ wenn
 er seiner Buhlschafft genissen kan. (*Summum bonum esse he-
 ra putabam hunc Pamphilum. Terent, Andr. 4, 3. v. 2.*) Mam-
 monisten schätzen Reichthum/ Geld/ und Güter für das be-
 ste/ das ihnen wiederfahren mag. Das ist ihr Wunsch/ daß
 unsre Kammern voll seyn/ die heraus geben können einen Vor-
 rath nach dem andern/ daß unsere Schafe tragen tausend/ und
 hundert tausend auff unsern Dörffern/ daß unsere Ochsen viel
 erarbeiten/ daß kein Schade/ kein Verlust/ noch Klage auff un-
 sern Gassen sey. Wol dem Volck dem es also gehet! Psal. 144,
 13. Hochgesinnete/ ruhm-sichtige/ grosthuichte Leuthe ver-
 langen nach Ehr und digniteten/ suchen hoch ans Bret zukom-
 men/ und wenn sie mit den ihrigen nur oben schwimmen/ hal-
 ten sie sich gegen andere für halbe Götter / wie Haman / Esth.
 5, 9. seqq. Wollüstige Schlemmer rechnen schlemmen und
 temmen für ihr Himmelreich/ und ist ihnen nichts liebers/ als
 alle Tage herrlich und in Freuden leben: Luc. 16, 19. Ihr Bauch
 ist ihnen ihr gröster Gott / Philipp. 3, 19. Dem dienen sie/
 Rom.

Der Christen Trost und Theil.

Rom. 16, 18. Und opffern ihm unter dem Sardanapalischen Lobgesang: Wolher nu / und last uns wol leben / weils da ist / und unsers Leibes brauchen / weil er jung ist. Wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen / last uns die Meyen-Blumen nicht verseumen / last uns Kränze tragen von jungen Rosen / ehe sie welck werden. Unser keiner las ihm fehlen mit Brangen / daß man allenthalben spüren möge / wo wir fröhlich gewesen sind: Wir haben doch nichts mehr davon / denn das. Sap. 2, 6. So findet man auch Köpffe / die in sünreichen Erfindungen / Künsten / und Sprachen / und schweherer Dinge Wissenschaften ihr Heil und Wolfahrt zu bestehen vermeinen; wenn sie nur andere darin übertreffen / und als incomparables, das ist / für Unvergleichlich in der Welt ausgeruffen und gepreiset werden / So lassen sie sich mit Horatio bedüncken über Wolcken und Gestirn zufahren / Lib. 1. Od. 1.

Nun seind zwar alle diese Dinge herrliche Kleinodien / ja sonderbare Gaben und Güter Gottes / die Er den Seinigen in der Schrift / als im dritten Buch Mosis im Sechs- und Zwanzigsten / und im Fünfften Buch im Acht und Zwanzigsten Capittel / auch sonst hin und wieder / zuzuwenden / und sie damit / wie der 103. Psalm redet / zu Krönen gnädig verheissen hat: Allein daß sie eines recht gearteten Christens summum bonum, oder wares höchstes Gut seyn solten / daran ist weit gefehlet.

Denn sie seind kein bonum *divinorum* & *idivorum*, finden sich nicht allein bey reingläubigen Gottes-Kindern / sondern auch bey ungläubigen Jüden / Türcken / Tartarn / und Maul-Christen / ja bey diesen offtermals eher und mehr / als bey jenen / denen doch niemand das ware höchste Gut zutrauen wird. Der Verstörer Hütten haben die Fülle / und toben wider G D E E dürstiglich / wiewol es ihnen Gott in ihre Hände gegeben hat / Hiob. 12, 6. Das ist / sie haben ihres Herzens Begierde und Wunsch / ob sie gleich Gottes Namen schenden / und seinem Wort widerstreben: Geschihet aber gleichwol nicht ohne Gottes sonderbare verhengnis / der sie bey ihrer Gottlosigkeit so glücklich seyn läset / nach seinen unbegreiflichen Gerichten
und

281

Der Christen Trost und Theil.

und unerforschlichen Wegen/ Rom. 11, 33. Sie seind auch kein bonum δυσσφαίρετον, μόνιμον, καὶ ἀμετάβλητον, das ist/ kein beständiges/ bleibendes/ sondern ein flüchtiges Gut/ darumb man leicht und geschwind kommen kan. Es ist umb alles Zeitliche bald gethan. Wenn der Welt-Kinder Wohlstand gleich ist wie eine köstliche Awe/ wird er doch vergehen/ wie der Rauch vergehet/ Psal. 37, 20. Alles was ist auff dieser Welt/ es sey Silber/ Gold/ oder Geld/ Reichthum und zeitlich Gut/ das wäret nur ein kleine Zeit/ und hilfft doch nichts zur Seligkeit.

Wenn nun dem also/ worin besteht denn sonst der Christen summum bonum? Was haben sie denn für andern zu ihrem eigenthümblichen höchsten Gut? Darauff giebt unser Text unter der Person Davids/ oder seines Capell-Meisters Assaphs/ Antwort und Bescheid: **HEXX**/ wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ 2c. Es hatte David/ was zu seinem hohen Königlichen Stande gehörte/ überflüssig/ 2. Sam. 12, 8. Doch vergnügte ihn dieses alles nicht/ sondern **GOTT** der **HERR**/ den er in seiner Sprache El, Elohim, und Adonai, nennet/ v. 1. 11. 20. Der kan/ derselbe muß es thuen/ den helt er für sein größtes Gut/ und für sein einig All/ *αὐτός ἐστι τὸ πᾶν*, wie ihn Sirach tituliret/ cap. 43, 29.

Er verstehet aber durch diesen **GOTT** und **HERREN** den **GOTT** aller Götter/ und **HERREN** aller **HERREN**/ Psal. CXXXVI, 2. 3. Oder mit einem Wort zu sagen/ die heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit. Denn diese ist der einige ware **GOTT**/ 1. Joh. 5, 7. den David Psal. 33, 6. unter den dreyen Personal-Namen/ **HEXX**/ Wort/ und Geist beschreibet: Der Himmel ist durchs Wort des **HERREN** gemacht/ und all sein Heer durch den Geist seines Mundes: Dieser **GOTT** ist grösser denn alle Götter/ Exod. 18, 11. Ein grosser König über alle Götter/ Psalm. 95, 3. Dem keiner gleich ist unter den Göttern/ Psal. 96, 8. Und also allein warer **GOTT**/ Joh. 17, 3. Wer den hat/ der hat

D 2

Der Christen Trost und Theil.

hat das summum bonum, und darff weder nach Himmel noch Erden fragen.

Es heist aber den Herren haben so viel / als ihn wissen und kennen / wer und was er sey. darzu kan niemand aus eigenem Wiß und Vernunft gelangen / 1. Tim. 6, 16. Sondern aus Gottes Wort muß man ihn erkennen lernen. Darin hat Er sich selbst geoffenbaret / Joh. 1, 18. Nach seinem Wesen / Willen / und Wolthaten. Nach seinem Wesen / daß er ein einiger Gott sey / Deut. 6, 4. Marc. 12, 29. Aber Dreyfaltig in Personen / 1. Joh. 5, 7. Und heisse GOTT Vater / GOTT Sohn / und GOTT heiliger Geist / Matth. 28, 19. Nach seinem Willen / daß er nicht wolle den Tod des Sünders / sondern vielmehr / daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe / Ezech. 18, 23. cap. 33, 11. Er wolle / daß allen Menschen geholfen werde / und zur Erkentnis der Wahrheit kommen / 1. Tim. 2, 4. Er wolle nicht / daß iemand verlohren werde / sondern daß sich iederman zur Busse kehre / 2. Petr. 3, 9. Oder wie es Christus ausspricht: Das ist der Wille des / der mich gesand hat / daß / wer den Sohn sihet / und gläubet an ihn / habe das ewige Leben / und ich werde ihn aufferwecken am jüngsten Tage / Joh. 6, 40. Nach seinen Wolthaten / daß Er uns zu seinem Eben-Bilde erschaffen / Genes. 1, 27. Daß Er uns ernehret / beschirmet / und beyhm Leben Väterlich erhellet; Denn in ihm leben / weben / und sind wir / Act. 17, 28. Daß / da wir in Sünden tod waren / Er uns samt Christo lebendig gemacht / und uns samt ihm aufferwecket / und samt ihm in das himlische Wesen gesetzt in Christo / Ephes. 2, 5. Daß Er den heiligen Geist in unsre Herzen sendet / der uns durch das Evangelium berufft / mit seinen Gaben erleuchtet / durchs Wort und Sacramenta in rechten Glauben heiligt / der Erhörung unsers Gebeths / und der Vergebung unsrer Sünden / der Auferstehung des Fleisches / und der Kindschafft und Erbschafft des ewigen Lebens versichert / Rom. 8, 15. Gal. 4, 6.

Also hat Gott den Herren kein Jude / kein Türcke / noch Heide. Denn sie erkennen ihn nicht auff solche Weise / wie Er ist / und wie Er sich im Wort geoffenbaret / sondern richten ihnen

nen

287

Der Christen Trost und Theil.

nen selbst einen Gott / der er nicht ist. Sie sprechen zwar / wir haben und ehren den GOTT / der Himmel und Erden geschaffen hat / derselbige ist ja der rechte ware Gott. Aber sie wollens nicht wissen noch gläuben / daß der Schöpffer Himmels und der Erden sey ein solcher GOTT / der als ein natürlicher Vater von Ewigkeit her aus seinem Herzen einen consubstantialen Sohn gezeuget habe / und daß dieser Sohn mit dem Vater und heiligen Geist / gleicher Gott von Macht und Ehren sey / und der einige Mittler zwischen Gott und den Menschen / 1. Tim. 2, 5. Ohne den niemand den Vater recht kennen / noch zu ihm kommen / oder ihn in Gnaden haben kan / Matth. 11, 27. Joh. 14, 6. Welches Lutherus im 8 Deutschen Teutschen Theil fol. 155. statlich ausführet / da er unter andern sagt: Die Juden / Türcken / Ketzer / wissen nicht was Gott ist / und wenn sie ihn nennen Gott / Schöpffer / Vater / wissen sie nicht / was sie sagen. Denn wo Gott nicht sol seyn ein solcher GOTT / (wie uns die Schrift lehret) der ein natürlicher Vater ist / einen natürlichen Sohn / und beyde einen natürlichen Geist haben in dem einigen Göttlichen Wesen / da ist Gott nichts / und gar kein Gott. und fol. 268. b: Ob wol Juden / Türcken / und alle Heiden / so viel von GOTT wissen zusagen / als die Vernunft aus seinen Wercken kan erkennen / daß Er ein Schöpffer aller Dinge ist / und daß man Ihm sol gehorsam seyn / etc. So wissen wir doch / daß sie noch nicht den rechten Gott haben / etc. Mahlen ihnen einen Gott / der keinen Sohn noch heiligen Geist in seiner Gottheit habe / und also nichts denn einen ledigen Traum für GOTT halten und anbeten / und also in Grund ohne Gott sind. Denn es ist warhafftig kein ander GOTT denn dieser / der da ist der Vater unsers

E

Her-

Der Christen Trost und Theil.

Herren Jesu Christi/ welche beyde sich durch den heiligen Geist seiner Kirchen offenbaret/ und in den Herzen der Gläubigen wircket/ und regieret/ wie Johannes in seiner andern Epistel saget: Wer nicht bleibet in der Lehre Christi/ der hat keinen GOTT/ wer in der Lehre Christi bleibet/ der hat beyde den Vater und den Sohn. Und Christus Joh. 5, 23: Wer den Sohn nicht ehret/ der ehret den Vater nicht/ der ihn gesand hat. Und abermal fol. 287. a: Darumb ist solch rühmen von GOTT/ der Türcken/ Jüden/ und aller Unchristen/ lauter nichts/ weder blinde/ thörichte Leute nichtiger Gedancken/ damit sie der Teuffel bethöret und bezaubert/ daß sie sich lassen düncken/ sie haben den rechten GOTT/ so sie doch nichts von ihm wissen/ und kein gewiß Zeugniß der Schrift haben/ sondern dasselb verwerffen und lästern/ darin Er sich offenbaret durch viel grosse Zeugnisse. Darumb weil sie Christum/ der da warer GOTT und Mensch ist/ leugnen/ und nicht annehmen/ so haben sie auch an GOTT (welchen sie rühmen den Schöpffer Himmels und der Erden) nicht mehr denn einen blossen ledigen Namen oder Schemen/ von GOTT/ Hieher gehöret der klare Spruch Johannis: Wer den Sohn leugnet/ der hat auch den Vater nicht/ 1. Joh. 2, 23.

Es muß aber das haben oder das Erkentniß des waren Gottes nicht nur theoreticè geschehen/ das ist/ nicht allein ein blosses Wissen seyn und bleiben; Denn ein solches lediges Erkentniß/ Wissenschaft und Bekentniß von GOTT/ haben auch die Teufel/ und zittern/ sie erschrecken/ wenn sie wissen und bedencken

283

Der Christen Trost und Theil.

dencken/ daß Gott das sey / was Er ist / Jacob. 2, 19. Sondern es muß solch haben und Erkentniß Gottes geschehen Practicè, dergestalt und also/ daß du dasjenige/ so dir von Gott/ seinem Willen/ und Wohlthaten wissend worden/ Dir zu gute und Dir zum besten gemeinet wissest/ daß die hochgelobte Dreyfaltigkeit dein Schöpffer / dein Erhalter / dein Versorger / dein Erlöser / dein Heilig- und Seligmacher sey: Daß Gott der Vater dich umb Christi Willen liebe: Daß Gott der Sohn dich mit seinem Blut und Tode von Sünde / Teufel / Höll / und ewiger Verdammniß erkaufft / und dir seine Gerechtigkeit schencke und zurechne: Daß Gott der heilige Geist dir gegeben werde / daß Er dich im Glauben leiten / regieren und zum Himmelreich einführen soll.

Heist demnach Gott den Herren haben alhier so viel / als Gott in Christo dein Mittler / Erlöser / und Seligmacher / für seinen Gott und Vater im Sinn und Gemütthe erkennen und bekennen / im Willen und Begierden ihn dafür halten und annehmen / und mit ganzer Seel und Herzen sich auff ihn verlassen / und ihm Kindlich vertrauen. Kurz / es heist Gott zum Gast in uns einwohnend und zum Schutz / und zum gnädigen Gott haben / wie es David im 59. Psalm erkläret / v. 18: Ich wil dir / mein Gott / lobsingen / denn du Gott bist mein Schutz / und mein gnädiger Gott.

Wer nun Gott den Herren also hat / der hat summum bonum, das rechtschaffene höchste Gut / darüber kein ander besseres noch edlers Gut kan erfunden noch ersonnen werden: Dieses Gut stillt und sättiget unser Herz / daß es nichts begehret / und nach nichts anders fraget / weder im Himmel noch auf Erden: Denn es begreift und helt in sich alles ander Gut / so im Himmel und auff Erden ist.

Es ist das Menschliche Herz also beschaffen / daß es immer von einem auf das ander hinauf dencket / und immer eines nach dem andern haben / und werden will / auch die Begierden so weit über sich strecket / daß es lieber gar / wenns möglich were /

Der Christen Trost und Theil.

GOTT selber gleich seyn wolte / Genes. 3, 5. Höher kans mit seinem appetit nicht reichen / denn es weiß / daß über GOTT nichts höhers noch bessers ist. GOTT nun bey und in sich einwohnend haben / ist das höchste Gut / und die höchste Gnüge aller Gläubigen / darin ihr Herz und Seele ruhet. Denn GOTT macht die Herzen und Seelen / die ihn haben / mit seiner überschwencklichen Fülle / ruhig und Friedsam / daß sie aufer ihn nichts anders wünschen noch begehren. Welt-Lust / Ehre / Reichthum / und alle andere irdische Güter und Schätze / wie sie heißen mögen / können keine ware und beständige Ruhe und Stille geben / ja sie erregen Sorge / Mühe und Unruhe: Sunt materia laborum, periculum possidentium, machens ihren Besitzern sauer und gefehrlich / und lassen ihn nicht schlaffen / Eccl. 5, 11. Aber wenn eine Seele mit GOTT vereiniget ist / und GOTT den HERRN hat / so hat sie vollkommene Ruhe / Friede / Freude / und alle Seligkeit an GOTT / welches tausendmal besser ist denn Himmel und Erde. Bedencke es selber Christliche Seele / ist GOTT / der Schöpffer Himmels und der Erden / nicht grösser und besser / denn diese seine Geschöpfe? Freilich ist er viel höher weder alle seine Wercke / Sir. 43, 36. GOTT nun also haben / daß er in uns / und wir in ihm seind / Joh. 6, 65. das ist und heist ein mehres und grösseres haben / als Himmel und Erden seind.

Solch haben aber geschihet durch das Mittel des Glaubens / der in Christo GOTT ergreiffet / helt / und uns mit ihm vereiniget. Denn wenn sich GOTT uns als Kindern / zum Vater erbeut / Hebr. 12, 7. So ergreiffet und nimt ihn der Glaube auff und an / Joh. 1, 12. Fasset und helt ihn / und lesset ihn nach dem Exempel Jacobs nicht / Genes. 32, 25. biß er ihn / wie die Braut im hohen Lied / in das Haus und Kammer unsers Herzens bringe / Cantic. 3, 4. Da wonet den Christus mit Vater und heiligen Geist / durch den Glauben in unseren Herzen / Joh. 14, 23. Ephes. 3, 17. Da hangen wir ihm an / und seind ein Geist mit ihm / das ist / geistlicher Weise / durch das Band des Geistes / mit ihm Vereiniget / 1. Cor. 6, 17. Da giebt Er uns von seinem Geist / 1. Joh. 3, 24. Cap. 3, 14. Daß wir
der

Der Christen Trost und Theil.

der Göttlichen Natur theilhaftig werden/ 2. Pet. 1, 4. Nicht per essentialem quandam substantiæ nostræ in Dei naturam conversionem, durch wesentliche Verwandlung unserer substanz in die Göttliche Natur / als höreten wir auff Fleisch/ Bein und Blut zubleiben / und würden leibhaftig was GOTT nach seinem Wesen ist; nein/ nicht also: Sonder wir werden der Göttlichen Natur theilhaftig / in qualitatum mutatione & imaginis divinæ instauratione, also und dergestalt / daß der heilige Geist der in uns / als in seinem Tempel nach seinem Wesen wonet / 1. Cor. 3, 16. Cap. 6, 19. uns zugleich auch seiner Göttlichen Gnaden-Gaben und Eigenschafften mitgenosig machet / in dem Er uns durch die Wiedergeburt zu Kindern Gottes erhebet / Joh. 1, 9. 1. Joh. 3, 1. und zu Erben Gottes und Mit-Erben Christi machet / Rom. 8, 17. In dem Er / durch die Erneuerung / das Eben-Bild Gottes in uns wieder anrichtet / daß wir uns erneuern im Geist unsers Gemüthes / und anziehen den neuen Menschen / der nach GOTT geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / Ephes. 4, 23. Coloss. 3, 10. Daß wir Züchtig / Gerecht / und Gottselig leben in dieser Welt / Tit. 2, 12. Daß wir Gottes Nachfolger werden / in der Sanftmuth und Demuth / Matth. 11, 29. in der Liebe / Ephes. 5, 2. In der Freundlichkeit / Herzlichkeit / und Versöhnung / Ephes. 4, 32. In der Barmherzigkeit / Luc. 6, 36. In der Vollkommenheit / Matth. 5, 48. und in andern Gottseligen Tugenden. Das heist St. Johannes / unsere Gemeinschaft mit dem Vater / und mit seinem Sohn Jesu Christo / 1. Joh. 1, 3. Und Basilius nennets *θεῶν ὁμοίωσιν κατὰ τὸ ἐνδεχόμενον ἀνθρώπου φύσει*, Dei assimilationem in quantum contingere potest hominis naturæ, die Gleichheit mit Gott / so viel der Menschlichen Natur wiederfahren kan und möglich ist. Was ist Gottes Natur? Fragt Lutherus im andern deutschen Jenischen Theil / und antwortet darauff: Es ist ewige Wahrheit / Gerechtigkeit / Weißheit / ewig Leben / Fried / und Lust / und was man gut nennen kan: wer nun Gottes Natur theilhaftig wird / der überkômmt das alles / daß

S

er



Der Christen Trost und Theil.

er ewig lebt / und ewigen Friede / Lust und Freude hat / und Lauter / Rein / Gerecht / und Allmächtig ist / wider Teufel / Sünd / und Tod. Darumb als wenig man GOTT kan nemen / daß Er nicht das ewige Leben und ewige Wahrheit sey / so wenig kan mans auch denen nemen / die durch den Glauben mit Christo genossenschaft haben. Thut man ihnen was / so muß mans ihm thuen: Denn wer einen Christen unterdrücken will / der muß GOTT unterdrücken / fol. m. 398. b.

Man lasse Aristotelem, und andere Philosophos, nach ihrer Arth von summo bono discurriren / wie es seyn müsse *τελειωτατον*, simpliciter perfectum, *αυταρκές*, planè sufficiens, *καθ' αὐτὸ διωκτὸν*, summè & per se desiderabile, das aller vollkommenste Gut / dem durchaus nichts mangle / und das man umb keines andern Willen / sondern bloß umb sein selbst wegen verlange / und lasse sie zusehen / wie sie mit der *ἐνεργεία κατ' ἀρετήν*, das ist / mit der stetswehrenden Tugend-Ubung / darin ihr höchstes Gut bestehen soll / darben zu rechte kommen wollen!

Denn wo ist vollkommene Tugend ohne Fehler? Wo ist ein Mensch auff Erden / der gutes thue / und nicht sündige? Eccles. 7, 21. Wir mangeln alle des Ruhms / den wir hierin haben sollen / Rom. 3, 23. Aber GOTT der HERR der heist und ist Vollkommen / Matth. 5, 48. Ihm mangelt und fehlet nichts. Er bedarff keines Menschen noch Dinges nicht / Hiob. 22, 2. Rom. 11, 35. Hingegen macht Er die Gläubigen / ohne einzigen seinen Abbruch / seiner selbst theilhaftig / und kommen von Ihm / ohne einzigen seinen Abgang / alle gute und vollkommene Gaben von oben herab / Jacob. 1, 17. Von Ihm / und durch Ihn / und in Ihm sind alle Dinge / Rem. 11, 36. Hast du nun diesen HERRN durch den Glauben / so hast du das vollkommenste Gut; Und er ergiebt sich dir selber substantialiter zur seligmachenden geniessung in diesem und in jenem Leben / Genes. 15,
1. Bey

285

Der Christen Trost und Theil.

1. Bey dem darffst du weder nach Himmel / noch Erden fragen / bey dem wird dir nichts mangeln / Psal. 23, 1. Bey dem wirst du keinen Mangel haben an irgend einem Gut / Psal. 34, 10. Sondern alles haben / 2. Cor. 6, 10. Wo ist ein Gut sibi sufficiens, das nicht eines andern Guts von Nöthen habe? Der Philosophen angeregtes vermeintes summum bonum kan ohne Beyhülffe / als ohne Leibes-Gesundheit / ohne Dignitet / ohne gute Freunde / ohne Geld und Ausgaben / etc. In seiner integritet und eminentz nicht bestehen: Gott der Herr aber ist El Schaddai, Deus sibi sufficientissimus, Genes. 17, 1. Ein Allmächtiger GOTT / der für sich selber alles vermag / der ohne Himmel und Erden alles gnugsam an sich selber hat.

Wer demnach diesen Herren hat / der hat das Leben und (*περιόσν*) volle Gnüge überflüssig / Joh. 10, 10.

So ist auch kein Gut im Himmel und auff Erden so gut / das man nur umb sein selbst willen / und nicht umb eines andern willen begehrte / als allein GOTT. Warumb wünschen wir nach dem Himmel? Nicht bloß umb des Himmels selbst willen / sondern darin zu Gott zukommen / darin Gott zusehen / und seiner Herrlichkeit zu genießen / wie David spricht: Wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue? Psal. 42, 3. Dieses Schauen und Genießung des Angesichtes / der Herrlichkeit / und der Seligkeit Gottes sättiget unsern appetit, daß wir uns nach nichts weiters sehnen / wie abermals David zeuget: Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich will satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde / Psalm. 17, 15.

Wie nun dieses dermaleinst vollkommen geschehen wird in jener Welt / also fängt sichs hier in Vorschmack an auff Erden. Es ist ein Ding / schreibt Lutherus, das wir hier in diesem Leben und in jenem Leben haben. Denn es ist derselbige Gott und alles Gut / das wir hie glauben / und dort sehen werden: Daran ist kein Unterscheid: Aber der Unterscheid ist in dem Erkenntniß / daß wir denselbigen auff eine andere Weise

Der Christen Trost und Theil.

hier in diesem Leben/ und auff eine andere Weise in jenem Leben haben.

Bleibt also in der Summa darbey/ daß ein Christ sein höchstes Gut allein an und in G D T hat; der wonet in des Gläubigen Leib und Seele/ 1. Cor. III, 16. VI, 19. 2. Cor. 6, 16. Ephes. 3, 17. Den ergreift der Gläubige/ Philipp. 3, 12. Und wird eines mit ihm/ Joh. 17, 21. Und G D T hat seinen geistlichen Himmel in ihm/ und G D T bleibet in ihm/ und er in G D T/ 1. Joh. 4, 16.

Hieraus gvillet kräftiger Trost/ daß ein frommes Herz in keiner Noth von G D T verlassen sey/ denn Er ist bey ihm/ Psal. 91, 15. Und erhellet es bey seiner rechten Hand/ und ist sein Hort/ seine Hülffe/ sein Schild/ daß es kein Fall stürzen kan/ wie gros er ist/ Psal. 62, 3. Da halten sie das köstliche Abendmal mit einander/ Apoc. 3, 20.

Da schmecket die Seele die Freundlichkeit und Süßigkeit des H Erren/ Psal. 34, 9. Und empfindet reichlich/ daß seine Güte besser ist/ denn alles Leben/ Psal. 63, 4. Da wird sie truncken von den reichen Gütern seines Hauses/ und er träncket sie mit Wollust/ als mit einem Strom/ Psal. 36, 9. Daß sie sich freuet/ und frölich ist für G D T/ und von Herzen sich freuet/ Psal. 68, 4. Da seind die heiligen frölich und preisen und rühmen auff ihren Lagern/ und ihr Mund erhöhet G D T/ 149, 5. Und ruffen Abba/ lieber Vater/ Rom. 8, 15. Galat 4, 6. Da lieblen und küssen sie sich/ Cantic. I, 1. VIII, 1. Und wird aus beyden gleichsam ein Herz und ein Geist/ wie Paulus lehret/ 1. Cor. 6, 17. Darauff flingts alsdenn frolockend: Mein Freund ist mein/ und ich bin seyn/ Cantic. 2, 16. Und certiren gleichsam mit Lieb und Lob gegen einander: Siehe meine Freundin / DU bist schön / schön bist du: Siehe / mein Freund / DU bist schön und lieblich/ Cantic. 1, 15.

Wer hiervon nichts schmecket noch empfindet/ der hat G D T nicht/ wie Jhu David und Assaph zu haben wünschet: Es fehlet ihm an rechtem Erkentniß G D Ttes/ und seligmachenden Glauben. Denn der Glaube ist keine blossse Wissenschaft/ son-

26

Der Christen Trost und Theil.

sondern eine thätige/ lebendige/ würckliche Erfahrung und Ent-
pfindung der Krafft des einwohnenden Gottes. Darumb so
du das wäre summum bonum haben wilt/ so strebe nach Gott;
Omnia habet qui Deum habet, wer Gott hat/ der hat alles.
Deus tibi totum est: Si esuris panis tibi est: Si sitis, aqua tibi
est: Si in tenebris es, lumen tibi est: Si nudus es, immortali-
tate tibi vestis est, **GOTT** ist dir alles ganz und gar/
spricht Augustinus: Hungert dich/ so ist er dir Him-
mel Brod. Dürstet dich/ so ist Er dir Wasser des
Lebens: Bist du im Finstern/ so ist Er dir Licht:
Bist du nackt und bloß/ so schmückt Er dich mit
dem Kleide der Unsterblichkeit. Ja wenn dir gleich Leib
und Seel verschmachtet/ so ist Er doch allezeit deines Herzens
Trost und dein Theil.

Wie thöricht thuen demnach die Leute/ die da/ wie vor
schon gemeldet/ irdische Dinge für ihr höchstes Gut schätzen!
Daß Reichthum/ Silber und Gold/ Perlen und edle Steine/
Wein/ Korn/Häuser und Höfe/ ein Gut seyn! Soltest du dar-
umb dein Herz dran hängen? Soltest du sie dein höchstes
Gut seyn lassen? Seinds doch/nach Christi Ausspruch/ Dör-
ner/ die da rizen/ stechen und ersticken/ daß du keine Frucht
bringen kanst/ Luc, 8, 14. Wie sagte Melania, da man ihr diese
Dinge abgenommen hatte? Magis expedita tibi servitura sum
Domine, quia tanto me onere liberasti, Nun will ich dir mein
lieber **HERR** Jesu desto ungehinderter dienen/ weil du mich
von solcher Last befreyet hast. Wenns hoch damit kömt/ seinds
μὲν οὖν οὐκ ἐπιβουλεύουσιν, Sorgenvolle Mittel zur Nothdurfft dieses Le-
bens geschaffen/ die weder für Gewalt noch für den Tod die-
nen/ wie Gott beim Zephania cap. 1, 18. und Christus von
hinfahrenden reichen Korn-Bauer saget: Also gehet es/ wer
ihm Schätze samlet/ und ist nicht reich in Gott! Luc, 12, 21.
Wer sich derowegen in diesem Stück recht besinnet/ der wirds
mit jenem frommen Bischoff halten/der aus Augustino sprach:
Divitiæ meæ Christus: desint cætera. Omnis copia, quæ Deus
meus non est, mihi est inopia, Mein Reichthum und Begnüt-
gen

Der Christen Trost und Theil.

gen ist allein Christus Jesus: an allen andern mag mirs immerhin fehlen. Alle Menge und Überfluß/ so nicht mein frommer Gott ist/ ist mir die größte Dürffrigkeit.

Thöricht thuen auch die Jenigen/ die ihr summum bonum in weltlicher Ehre/ Dignitet, hoher Würde/ Herren Gunst/ fürnehmen Stand und Aemtern suchen/ und den Obermann ihres Herzens Trost und Theil seyn lassen. Es ist weltliche Ehre zwar eine schöne Blume/ lieblich von Farbe/ angenehm von Geruch/ und süß von Geschmack/ aber es steckt ein verborgen Gifft darin/ darumb kan sie kein wares Gut seyn/ und kein wares Gut nicht geben. Denn wer sich daran vergaffet/ und darin bespiegelt wie der Pfau in seinen Federn/ in dem würcket der alte Schlangen Same des Satans die schädliche Frucht eignes Ruhms und eigener Erhöhung/ da sich der Mensch über andere erhebet/ und zu seinem desto tieffern Fall empor steigt/ wie aus tausend und aber 1000. Exempeln bekant ist. Wen Gott mit seiner gnadenreichen präsens ehret/ der ist recht geehret. Daher spricht David: Bey Gott ist meine Ehre/ Psal. 62, 8. Der Herr giebet Gnade und Ehre/ Psal. 84, 12.

Noch thörichter thuen die gefressige und versoffene Bauchknechte/ die schlampen/ pampen/ singen/ springen/ tanzen/ allerley Uppigkeit und fleisches Lust für ihr bestes Gut lieben: Das seind bibische Unmenschen/ die nur auff der Mast liegen/ bis sie jämmerlich darüber geschlachtet werden/ wie Nabal/ 1. Sam. 25, 37. Belsazer/ Dan. 5, 30. Holofernes/ Judith. 13, 9. und andere mehr. Solte das ein rechtes Gut/ ich geschweige das höchste Gut seyn? Ja die Hölle hat die Seele weit auffgesperret/ und den Rachen auffgethan ohn alle Masse/ daß hinunter fahren beyde ihre Herrlichen und Pöbel/ beyde ihre Reichen und Frölichen/ Ek. 5, 14. Solte das der Christen Trost und ihr Theil seyn? Ach nein/ das Herz wird vielmehr mit Fressen/ Sauffen und Bollüsten dieses Lebens beschwehret und ersticket/ Luc. 21, 34. Cap. 8, 14. Die Sauff-Helden und Trunckenbolde werden das summum bonum, das Reich Gottes nicht ererben/ 1. Cor. 6, 10. Sondern ihr Theil wird seyn in dem Psuel/ der mit Feuer und Schwefel brennet/ Apoc. 21, 8.

Wer

Der Christen Trost und Theil.

Wer demnach ein rechter Christ seyn will / der fleucht die vergänglichliche Lust der Welt / 2. Petr. 1, 4. und trachtet nach dem das droben ist / da Christus ist / sitzend zu der Rechten Gottes / nicht nach dem / das auff Erden ist / Coloss. 3, 1. Er hat nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vaters / denn alles was in der Welt ist / (nehmlich des Fleisches Lust / und der Augen Lust / und hofferziges Leben) ist nicht vom Vater / sondern von der Welt : Und die Welt vergehet mit ihrer Lust / wer aber den Willen Gottes thut / der bleibet in Ewigkeit / 1. Joh. 2, 15. Das heist denn / Nichts nach Himmel und Erden fragen. Denn was soll dir Himmel und Erde / wenn GOTT dein Gut und Schatz ist ? Oder was kan dir Himmel und Erde schaden / wenn Gott bey dir / und in dir ist / der den Himmel zu seinem Stuel / und die Erde zu seiner Fußbank hat ? Es. 66, 1. Humana irrideamus, donec Deum habemus propitium. Quemadmodum enim si ille sit inimicus, etiamsi omnes sint amici, nihil prodest: Ita si ipse sit amicus, etiamsi omnes belligerent, nihil lædit, wer will nach der Welt Trozen fragen / so lang wir Gott in Gnaden haben ? Denn gleich wie demjenigen / dem Gott zuwider ist / wenn er schon sonst iederman zum Freunde hette / nichts damit geholffen ist / also wo Gott unser Freund bleibet / wenn gleich sonst iederman wider uns streitet / so sollen sie uns doch nichts schaden / seind Worte Chrysofomi Homil. 33, in epist. ad Hebr. gleichsam aus dem Munde Gottes zu Jeremia genommen : Ich will dich zur festen Stadt / zur eisern Eulen / zur ehrnen Mauern machen im ganzen Lande / wider die Könige Juda / wider ihre Fürsten / wider ihre Priester / wider das Volck im Lande / daß / wenn sie gleich wider dich streiten / dennoch nicht sollen wider dich siegen : Denn ich bin bey dir / spricht der HERR / daß ich dich errette / Jerem. 1, 18. Gleichen Trost schöpffet David aus der Gegenwart des gnädigen GOTTES / wenn er singet : GOTT ist unser Zuversicht und Stärke / eine Hülffe in den grossen Nöthen / die uns troffen haben / darumb fürchten wir uns nicht / wenn gleich die Welt untergienge / und die Berge mitten ins Meer sincken / wenn gleich das Meer wütet und waltet / und von seinem ungestüm die Berge einfielen / Sela : Dennoch soll die Stadt Gottes

Der Christen Trost und Theil.

tes fein lustig bleiben mit ihren Bräunlein/ da die heiligen Wohnungen des Höhesten sind/ **GOTT** ist bey ihr drinnen/ darumb wird sie wohl bleiben/ **GOTT** hilfft ihr frühe/ Psalm. 46, 2.

Ja wer ein rechter Christ ist/ der fragt nicht allein nichts nach Himmel und Erden/ sondern auch nichts nach dem Tode: Wenn ihm gleich Leib und Seel verschmachtet/ so ist doch **GOTT** allzeit seines Herzens Trost und sein Theil. Denn was kan ihm der Tod thuen? Zwar Leib und Seel von einander trennen/ aber von **GOTT** und seinem **HERREN** Christo kan er ihn nicht scheiden/ Rom. 8, 38. Ist doch der Tod durch den Tod Christi getödtet. Christus hat ihm die Macht genommen / daß er den Gläubigen nicht schaden darff/ 2, Timoth. 1, 10. Er muß sie vielmehr zu **GOTT** und zum Himmel fördern: daher heist er unser Gewinn / Philipp. 1, 21. Ohne den Tod macht uns **GOTT** nicht lebendig. Ohne den Tod werden wir nicht frey von dem Elend dieser Zeitlichkeit. Der Tod erbarmet sich gleichsam unser/ und hilfft uns davon aus.

Aber was denckst du hier / andächtiges Herz? Vielleicht? Es ist ja süß das Leben / der Tod sehr bitter mir! Ach wenn Leib und Seel verschmachten / das ist eine hefftige schmerzliche Sache! Antwort / freylich denen jenigen / die **GOTT** nicht zu ihrem Trost und Theil haben; Die fahren ja mit Ach und Grauß / hinunter in das Höllen-Hauß. Aber in **GOTTES** Trost / und mit **GOTTES** Trost stirbt sichs wohl und freudig. Da fährt man hin mit lachenden Munde. **GOTT** ist alsdenn das Leben unsers Geistes / und die Krafft unserer Seele / dadurch wir bewahret werden zur Seligkeit. **GOTT** ist unser Theil / in ihm und durch ihn haben wir / was wir haben sollen / Vergebung der Sünden / Gnade / Heil / Stärke / und Sieg wider alle Feinde / wider Tod / wider Hölle / und Verdammuß. Selig sind die Toden / die also in dem **HERREN** sterben / Apoc. 14, 13. Was ist aber selig seyn? **GOTT** sehen / und seiner Herrlichkeit gemessen / Johann. XVII, 22, 24. Das geschihet bey dem Gerechten mitten im Tode; höret ihr vergänglich Leben hier auff /

Der Christen Trost und Theil.

so fängt ihr unvergänglich Leben in **GOTT** an; Christus ist das Leben / wer an Ihn gläubet / der wird leben ob er gleich stirbe / und wer da lebet und gläubet an Ihn / der wird nimmermehr sterben / Joh. 11, 25. Das mag heißen / wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bist du doch **GOTT** allezeit / meines Herzens Trost und mein Theil. Darumb **o** Tod / was wilst du uns nemen? Das Theil / das uns **JESUS** erworben? **O** Tod / vergreiff dich nicht an dem der **GOTT** heist / der ist mein Theil / du solst mir Ihn wol ungenommen lassen!

CURRICULUM VITÆ.

Auff bisher gedachte Masse hat diesen **GOTT** und **HERREN** auch zu seinen **GOTT** und **HERREN** gehabt / der nunmehr wohlfelige Herr Sankler / darumb fragte er nichts nach Himmel und Erden / und da ihm gleich Leib und Seel verschmachtete / so blieb doch **GOTT** allezeit seines Herzens Trost und sein Theil. Daher lässet **GOTT** ihn auch im Himmel haben Theil / mit den Heiligen im ewigen Heil / und tröstet die gerechte Seele / wie des Lazari / in der Schoß Abrahæ / Luc. 16, 25.

Seine Hoch-Adeliche Ankunfft / geführten Lebens-Lauff / und genommenes Christ-seliges Ende zuberühren / So ist der weyland Hoch-Edelgebohrne Gestrenge und Beste Herr Wolff Siegfried von Lüttichau / auff Zschorna und Baselis / Chursl. Durchl. zu Sachsen 2c. bestalter geheimbter Rath / Sankler und Cammer-Herr / wie auch des Ober- und Nieder-Sächsischen Grentzes Reichs - Pfennig - Meister 2c. seiner leiolichen Geburt nach aus uhralten Hoch-Adelichen Geschlechtere entsprossen / massen sein Herr Vater ist gewesen / der weyland Hoch-Edelgebohrne Gestrenge und Beste Herr Augustus von Lüttichau / auff Zschorna und Salckenhänn.

H

Die

CURRICULUM VITÆ.

Die Frau Mutter aber die weyland Hoch-Edelgebohrnerc.
Frau Perpetua von Starschedel außn Hause Borna.

Sein Groß-Herr-Vater von Vater / der Hoch-Edelgebohr-
ne / Gestrenge und Beste / Herr Siegfried von Lüttichau auf
Knehlen und Ischora / Churf. Sächs. Hoff-Meister und
Ambts-Hauptmann zu Senfftenberg.

Die Groß-Frau-Mutter von Vater / die Hoch-Edelge-
bohrnerc. Frau Martha von Lüttichau / gebohrne Mar-
schalchin / außn Hauße Dkdorff.

Der Groß-Herr-Vater von der Mutter / der Hoch-Edelge-
bohrne / Gestrenge und Beste Herr Innocentius von Star-
schedel / zu Borna und Melbis / Churf. Sächs. Land-Rath und
Ober-Steuer-Einnehmer.

Die Groß-Frau-Mutter von der Mutter / die Hoch-Edel-
gebohrne Frau Maria von Starschedel / gebohrne von
Carlowitz.

Seine Ober-Groß-Eltern seynd gewesen /

Sein Erster Elter Herr Vater / der Hoch-Edelgebohrne /
Gestrenge und Beste / Herr Wolff von Lüttichau / auf Groß-
Knehlen / des Chur Sächßischen Consistorii zu Meissen. Affe-
sor, J. U. D.

Seine Erste Elter Frau Mutter / die Hoch-Edelgebohrne /
Frau Catharina von Polenz /

Sein ander Elter Herr Vater / der Hoch-Edelgebohrne / Ge-
strenge und Beste Herr Georg von Marschalch / zu Dkdorf
und Gebersbach.

Seine ander Elter Frau Mutter / Frau Barbara von
Pflügin / außn Hause Zabelitz.

Auff Mütterlicher Seite:

Sein erster Elter Herr Vater / Herr Dietrich von Star-
schedel zu Mutschen.

Seine erste Eltere Frau Mutter / Frau Ursula Pflügin /
außn Hause Lamperswalda.

Sein ander Elter Herr Vater / Herr Rudolph von Carlo-
witz / zu Kreischa und Waldheim. Set

25

CURRICULUM VITÆ.

Seine ander Elter Frau Mutter/ Frau Perpetua Pflügin/
außn Hause Strehla und Ganitz.

Ferner dieses Hoch-Adeliche Geschlecht/ als welches durch
tapffere Thaten und wohl erwiesene merita bey diesem und andern
Landen eine solche renommée erlanget/ daß es nicht mehr unbe-
kand seyn kan/ auszuführen/ helt man unnötig/ auffer/ daß/ wie
obgemeldet/ unser seel. Herr Cankler daraus seinen Ursprung ge-
nommen/ und den 13. Junii war die Mittewoche nach Viti, Anno
1610. nach Mitternacht zwischen 1. und 2. Uhr an das Tagelicht
dieser Welt geböhren worden.

Weil aber seinen Hoch-Adelichen Eltern wohl bewußt/ daß
ihr Stam zwar auff Erden/ aber nicht in dem Himmel adele/
angesehen ihr lieber Sohn nicht weniger als alle andere Adams
Kinder in Sünden gezeuget/ empfangen und geböhren:

Als haben sie denselben folgenden 21. Junii zu dem Bade
der heiligen Tauffe bringen und mit dem Nahmen Wolff
Siegfried/ den Orden der Kreuz-Kitter Christi einverlei-
ben lassen/ auch hernachmals allen möglichsten Fleiß angeleget/
daß Er also möge erzogen werden/ damit Er sich weder seines
Christenthums noch Adels zu schämen/ sondern vielmehr bey-
derseits sich möge zu rühmen haben. Massien sie ihn dann also
bald im Vierten Jahre seines Alters mit einem tüchtigen Prä-
ceptore versehen/ bey welchem Er den Grund des Christlichen
Glaubens fassen/ den Weg zur Tugend lernen/ und allerley gu-
te Künste und Wissenschaft begreifen können/ worbey sich
dann der seel. Herr Cankler über die massien wohl angelassen/
daß man nicht unbillich den Vorsatz gefasset/ Ihn bey den Stu-
diren zuerhalten/ und dadurch zum Dienste Gottes/ der hohen
Landes-Obrikeit und des gemeinen bestens zuerziehen. Sol-
chen Zweck desto eher zuerreichen/ ist Er Anno 1625. im Funf-
zehenden Jahre seines Alters auff die hochberühmte Chur-Säch-
sische Universität Wittenberg verschicket worden/ alwo Er nicht
allein privatim seines Ihm zugeordneten Ephori Herrn Gott-
fried Knochens/ Jur. Utriusq; Cand. Information genossen/ son-
dern auch der Herren Professorum lectiones publicas und priva-
tas in Ethicis, Politicis und Historicis fleißig besucht/ was Er da-
selbst

CURRICULUM VITÆ.

selbst angemerket / zu Hause mit seinem Informatore repetiret / auch ein gelehrt Specimen seiner erudition, oder vielmehr Prædium seiner fünfftigen dignitäten in einer disputation de Consiliariis Principum von sich sehen lassen.

Weil aber so wenig alle Studien auff einer iedweden Universität floriren / so wenig alle kostbare Raritäten der Natur in einem Lande wachsen / hat Er sich mit Gutachtung der Seinigen nach Verfließung zweyer Jahren von Wittenberg nach Leipzig begeben / und daselbst gleichfalls seine wohllangefangene Studien eifrig continuiret / und zu dem studio Juris privati & publici, als seinen nechsten vorgesezten Zwecke zuschreiten begunnt / worinnen Er auch anderthalb Jahr in besuchung der Collegien und Conuersation der Professorn rühmlich und nützlich daselbst fortgefahren. Darauff hat Er sich in Zwanzigsten Jahr seines Alters nach der beruffenen Academi Altdorff gewendet / und sich nebenst andern berühmten Herren Juristen insonderheit Herrn D. Erasmi Ungebauers / damahligen Altdorffischen / hernach Jämsischen Professoris, und der Juristischen Facultät Ordinarii Inspection und privat-information ergeben / welche nechst seinen Fleisse und Göttlicher Hülffe so viel gefruchtet / daß Er sich publicè de Jure zu respondiren nicht hat scheuen dürffen / zu dessen beweisthumb seine disputation de Locatione & Conductione verhanden.

Und obwohl Er / umb in dieser Wissenschaft sich desto besser zu perfectioniren / daselbst noch eine zeitlang zu subsistiren gemeinet / und zugleich des Vorsazes gewesen / so dann mit Göttlicher Verleihung zu beförderung des angezielten Zwecks / umb nehmlichen dem Vater-Lande zu Dienste desto mehr qualificirt zuerscheinen / eine Reise in Italiam anzutreten / Demnach aber Anno 1631. sein Herr Vater zu Salckenhayn seel. verschieden / und sein Geschwister in unmündigen Alter hinterlassen / so hat Er sich / mit hindansetzung eines unndes andern / auff erforderung seiner Frau Mutter nach Hause begeben müssen / welche aus Vertrauen auff seine allzeit verspürte Kindliche Liebe und gute dexterität ihn zum Stecken und Stabe ihrer leidigen Wittbenschafft erwehlet / da Er zugleich die Vormundschafft seiner beyden Herren Brüder anzutreten necessitiret worden / so
Ihm

26

CURRICULUM VITÆ.

Ihm bey damahligen gefährlichen Zustande und Kriegswesen/ wie leicht zuerachten/ sehr schwer gefallen/ Gleichwohl hat Er sich so wohl hierinnen verhalten/ daß daher das folgende Jahr/ der damahlige Chur-Sächs: Kanzler/ Herr Wolff von Lüttrichau ursach genommen/ seines Herrn Vaters Brudern Nicol von Lüttrichau zu Rnehlen und Königs-Bartha hinterlassene beyde Söhne nebenst andern seiner Vorsorge gleichfalls zuvertrauen/ Worbey Er sich überal treu/ fleißig und verständig erwiesen. Wie nun keine bessere Probe ist/ daraus man erkennen kan/ wer zu den publicis tüchtig sey/ als wann man einen die privata wohl siehet administriren/ Also hat auch der weyland Durchlauchtigste Chur-Fürst zu Sachsen 2c. Herzog Johann Georg der Erste/ Christmildesten Andenckens / nach dem Er des seel. Herrn Kanzlers gute qualitäten vernommen/ denselben Anno 1638. in Termino Martini dem damahligen Appellation Rath/ Herrn Hansen von Pönitzkau substituiren/ und nach dessen Tode Anno 1640. in Term. Trinitat. succediren lassen/ welches Seine Churfl. Durchl. so gar nicht gereuet/ daß Sie ihn auch Anno 1642. in Novembri zu Dero Hoff- und Justicien-Rath bestellet/ bey welcher Function Er auch verblieben/ bis Anno 1647. da Er umb seiner Ehe-Liebsten auswärtigen höchst dringlichen Angelegenheiten/ und andern wichtigen Ursachen willen/ gnädigste dimission gesucht und erhalten.

Gleichwohl aber hat Er hernachmals/ als die seiner Ehe-Liebsten zum besten gemeinten Berrichtungen zum größern Theil superiret und hingeleget/ seine Zeit nicht mit dem verderblichen Müßiggang sondern mehrentheils inserviendo aliis zugebracht/ in vielen Commissionen un wichtigen Sachen sich willig gebrauchen lassen/ und mit expeditionen derselben/ auch erörterung unterschiedlicher schweren differentien, daß Ihm anvertraute talentum dergestalt glücklich angeleget/ daß so wohl die hohen und niedrigen Interessenten/ als auch sonst maniglich darüber ein satzames Vergnügen spühren lassen/ und Er dadurch allenthalben das vorhin bereit erlangte ruhmwürdige Lob eines thätigen/ geschickten und wohlerfahrenen von Adels umb so viel mehr confirmiret und bestetiget. Dahero auch bald erfolget/ daß in ansehung dessen un seiner wohl erwiesenen Qualitäten/ nicht allein der damahlige/

3

lige/

CURRICULUM VITÆ.

lige Durchlauchtigste Chur-Prinz zu Sachsen/ iezo glückselig regierende Churfl. Durchl. Ihn zeitlich anderweit mit einer Kaths-Bestallung versehen/ solchem nach in hochangelegenen negotiis employret, und Anno 1652. zu Praga/ als nebenst Dero in Gott ruhenden Herrn Vater/ gloriwürdigsten Gedächtnis Sie zu dem daselbst angestellten höchst ansehnl. Kaysers-König-Chur- und Fürstlichen Versammlung gereiset/ sich seiner unverdrossenen treuen Dienstleistung/ bey einem und andern Vorgehen gebrauchet/ Sondern es ist auch geschehen/ daß durch die Ihm anvertrauten Berrichtungen der nunmehr höchstseel. Röm. Kaysersl. Majest. Herrn FERDINANDO, dieses Namens den Dritten/ und Dero vornehmsten Ministern Er befand/ und hernachmals Anno 1656. den 20. Junii von höchstermelter Röm. Kaysersl. Majest. aus einem sonderbaren gegen Ihn allergnädigst contestirten guten affectu zum Reichs-Pfennigmeister des Ober- und Nieder Sächsischen Grentzes allergnädigst bestellet/ auch bald darauff am 25. Augusti istgedachten Jahres von höchstgedachter Sr. Churfl. Durchl. zu Sachsen etc. ruhmwürdigsten Gedächtnis/ wiederum in Dienst und zu einen Sammer-Rath würcklich auff- und angenommen worden.

Und wie nach erfolgter Veränderung der Kayserl. und Churfl. Regierungen so wohl der Allerdurchlauchtigste und unüberwindlichste Römische Kayser und Herr/ Herr LEOPOLDUS etc. als auch der Durchlauchtigste Chur-Fürst zu Sachsen/ und Burggraff zu Magdeburg etc. Herr Johann Georg der Ander/ unser allerseits gnädigster Herr/ Ihn bey erwehnten beyden functionen allergnädigst gelassen/ Er sich auch darbey und sonst unverweißlich/ insonderheit aber bey dem zu Franckfurth am Mayn Anno 1658. gehaltenen Kayserl. Wahl-Tage in denen ihm anbefohlenen expeditionibus sich dermassen bezeigt/ daß bey höchstgedachter Kayserl. Majest. und Churfl. Durchl. selbst/ auch andern alda zugegen gewesenen hohen Personen in grosse existimation gesetzt/ auch damit veranlasset/ daß zu dessen Beweißthum Ihm der güldene Schlüssel mit dem Prædicat des Sammer-Herrns gereicht worden:

Also ist hernach ferner erfolgt/ daß höchsterwehnter unser gnädigster Herr / als Anno 1659. bey Dero Sammer-Collegio

57

CURRICULUM VITÆ.

gio das Directorium sich verlediget/ bey ersehung desselben Ihn vor andern in gnädigste consideration gezogen/ Ihn mit überreichung des Siegels darzu solenniter installiren/ und endlichen nach dem seel. Hintrit des Wohlgebohrnen Herrns/ Herrns Heinrichs/ Frey-Herrns von Friesen des ältern/ auf Rötthauze. das dadurch vacirte Cancellariat am 2. Jan. 1660. Ihm in gegenwart Dero vor-trefflichsten Herren geheimen Rätthe/ nach vorher abgelegter geheimen Raths-Pflicht/ in Gnaden conferiren/ und Ihn gewöhnlicher massen darzu anweisen lassen. Allermassen nun der seelig verstorbene Herr Cankler in Krafft derer von Gott Ihm verliehenen herrlichen Gaben diesen und seinen andern hohen Aembtern mit schleuniger beförderung der heilsamen Justiz, mit unermüdeter Beobachtung seines gnädigsten Herrn Nukes/ und unverdrossener Leistung seiner schuldigsten Pflicht dergestalt vorgewesen/ daß Ihm das Lob eines preistwürdigen Justitarii und seiner gnädigsten Herrschafft bis in Tod beständigen treuen Dieners nicht zu entziehen/ So wird dessen Verlust nicht unbilllich beklaget; S. Churfl. Durchl. selbst haben Ihre Christliche Compassion und gnädigstes Mitleiden/ denen hinterlassenen leidtragenden Anverwandten zu einer sonderbaren consolation, contestiren lassen/ und erweisen damit/ daß Sie vor igo in hoher Churfl. Person diesen solennen Leichen-Begängnis beywohnen/ gegen Dero gewesenen geheimen Rath/ Cankler und Cammer-Herrn eine ungemeyne und bis zu dessen seel. Ende beharrlich verbliebene gnädigste affection. Und wie aus gleichmässigen heroischen Antriebs und veranlassung/ auch der Durchlauchtige Fürst und Herr/ Herr Christian/ Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg zc. vorhergehenden höchstrühmlichen Exempel sich vermittelst Dero Hoch-Fürstl. Gegenwart gleichförmig erweisen/ Also wird die Ehre des seel. Herrn Canklers umb ein grosses damit vermehret/ und dadurch ein ieglich Adlichgesimtes Gemüth zu gleichmässiger unterthänigster devotion und treue umb so viel mehr angereizet werden.

In den heiligen Ehe-Stand hat Er sich begeben/ Anno 1635. den 16. Augusti, da Ihm die Hoch-Adeliche damals Jungfer Martha/ gebohrne Bockin/ auff dem Adel. Hause Rödern durch Priersterliche Copulation ist an die Hand getrauet worden/ mit welcher

CURRICULUM VITÆ.

Er in die 35. Jahr eine friedliche liebreiche und fruchtbare Ehe be-
 sessen/ massen Er mit Jhr 4. Söhne und 2. Töchter erzeuget/ da-
 von nur noch ein Sohn (tit.) Herr Siegfried Innocentius, und
 zwey Töchter (tit.) Frau Perpetua Margaretha/ Tit. Herrn Got-
 fried Herrmanns von Reichling auff Thalwik 2c. Chursl. Sächs.
 wohlbestalten Cammer-Herrns auch Hoff- und Justitien-Raths/
 und (tit.) Frau Martha Elisabeth/ Tit. Herrn Johann Georgens
 von Schleinitz auff Graupzig/ Seerhausen/ Göditz/ Zschescha
 und Neudeck/ Chursl. Sächs. wohlbestalten Cammer-Herrns
 und Cammer-Raths/ Ehe-Liebsten am leben/ drey Söhne aber
 sind der Frau Mutter in der Seeligkeit fürgegangen/ welchen sie
 nur neulich/ wie leider noch in allzufrischen Andencken gefolget.
 Nun hatte der seel. Herr Cankler zwar das Kreuz-Joch seines
 Herrn Jesu öfters getragen und gefühlet/ und in und auffer der
 Ehe bey versterbung seiner geliebten Eltern und Kinder/ bey dem
 vergangenen gefährlichen Kriegs-Wesen/ bey seinen schweren
 Ampts-Berrichtungen in manchen sauern Apfel beissen müssen/
 aber gleich wohl alle Noth zu förderst durch Göttlichen Beystand
 und Christliche Gedult/ und dann durch gewünschte Liebe und
 Beyhülffe seiner Hoch-Adelichen Ehe-Liebste leichtlich überwun-
 den und gleichsam verachtet/ Nachdem Jhm aber dieselbe neulich
 von der Seite gerissen worden/ hat Er so zu sagen/ sein halbes Her-
 ze verlohren/ un Jhm selbst eine schleunige Nachfolge nicht alleine
 prophezeihet/ sondern auch gewünschet/ massen auch solches lei-
 der erfolget. Denn ob wohl der seel. Herr Cankler etliche Jahr
 vor seinen Tode beydes mit den Nieren- und Lenden-Stein/ als
 auch einem ziemlichen Tumore seroso pedis alterutrius oder starck
 anlauffenden zu Zeiten auch auslauffenden geschwollenen Schen-
 ckel/ wie nicht weniger dan mit einigen Fluß-Gallen-auch Stein-
 Siebern/ dem so genandten heiligen Feuer beladen gewesen:

So hat doch der gütige Gott durch die sonderbare gute Na-
 tur (welche bey dem hochseel. Herrn Cankler gar hoch zu admir-
 ren war) und der Medicorum treuen Fleiß solche Zufälle allezeit
 gnädig gelindert und glücklich wieder abgewendet/ ungeachtet es
 oft/sonderlich in denen paroxismiss calculorū un catharrhis suffo-
 cativis zimlich hart gehalten/ und fast Lebens-Gefahr zubeforgen
 gewesen: Zur tödlichen Niederlage aber wurde der hochseel. Herr
 Cankler

Ganzler absonderlich disponiret / theils durch den so gar plötzlichen unverhofften Todes-Fall seiner hochseel. Herz-Liebsten / In dem Er hierdurch in einen solchen Herzens-Summer und Erschrecken gesetzt worden / Daß sich alsbald ein gefährlich Fieber einstellen wollen / wann demselben nicht in continenti durch dienliche Mittel were gesteuert worden / theils aber wurd Er auch zu diesem morbo fatali gebracht / durch seinen eignen gefährlichen Fall / den Er in seinen Berufswegen auff der Ganzley gethan / und dergestalt das rechte Knie und Mund aufgefallen / das beydes ziemlich hart verletzt worden :

Dieser unglückselige Fall nun verursachte und erweckte gleichsam wieder das kaum überstandene vorige grosse Schrecken / worzu denn Schlasslosigkeit / gefährliche Flüsse / hitz und mattigkeit mit zuschlugen : Gleichwohl aber / weil diesen unpaßlichkeiten ex fonte pharmaceutico & chirurgico bester und möglichster massen begegnet wurde / Als liesse sich durch Göttlichen Seegen den innerlichen Leibes-Zustande nach wiederum gar fein an / daß auch der hochseel. Herr Ganzler / pro ardore quo ardebat in expediendis negotiis publicis, von seinen hohen Ampts-Berrichtungen und der anvertrauten Schurfl. Ganzley ferner nicht abzuhalten war / sondern dieselbe auff's neue wieder zubesuchen frölich anfinge / auffer daß es mit dem lædirtten rechten Schenckel noch zu keinen Stande kommen wolte / massen derselbe von Tag zu Tag anfangs von einem immersteigenden Tumore, folgendes einer inflammatione Erysipelatode, endlich auch gar von dem kalten Brande überfallen wurde : Und gleich wie schon von etlichen Jahren hero ein solch scharff und corrosivisches Ierum aus dem lincken Schenckel geflossen / daß es nicht allein übergrosse und unüberträgliche dolores und brennen causiret / sondern auch die superficiem cutis oft schwärzlich angefarbet / die aber alsbald durch fleißiges Handanlegen der Chirurgorum wiederum benommen worden / Also wurde durch diesen Fall das ganze quantum der corrosivischen Feuchtigkeiten aus dem lincken in den rechten Schenckel deriviret / und plötzlich von gedachter Necrosi und kalten Feuer bezwungen / worbey sich nach und nach allerley gefährliche Symptomata, als einige febris symptomata, die hieraus entstehende summa pro-

R

stratio

CURRICULUM VITÆ.

stratio virium, Ohnmachten/Steckflüsse/Schlucken/grosses Zittern der Glieder/sonderliche Schmerzen/Schlafflosigkeit ereigneten. Ob nun wohl von den Medicis alle menschliche hierzu dienliche media besten ihren wissen und Gewissen nach treu fleißigst/wie nichts weniger grosse Tage- und nächtliche Treue von denen Chirurgis angewendet wurde/So/das es auch schiene/als wolte der status morbi ad eventum salutarem incliniren/gestalt die so kräftigen Bezoartica ihren finem umb ein ziemliches erhieltē/ und dem hochseel. Herrn Gankler/ eine häufige purpuram und zwar cum Euphoria, welches Hippocrates vor ein signum salutare angiebt / ausgetrieben/auch gedachter hochseel. Herr Patient sich hierauff wiederum zu recolligiren / und der Schenckel sich zu verbessern anfang: Gleichwohl aber hatte dieses alles ganz keinen bestand / sondern die Medici, so wohl auch die mit bewohnenden Angehörigen wurden allerseits confirmiret / Das lauter fatalia vorhanden/ und der Hochseel. Herr Gankler nicht wieder auffkommen könnte / Dahero Sie seiner endlich nur mit denen besten auserlesensten confortantibus zupflegen / und die zustossenden symptomata theils zu præcaviren / theils zu lindern ihnen euserst so lange angelegen seyn liessen/ bis letztlich die lengst vermuthete Analysis beata erfolgte. Es hat aber der seel. Herr Gankler / in dieser seiner höchstschmerzlichen Kranckheit sich als ein rechtschaffener Christ erwiesen / und durch ein gutes Ende das Werck seines bisher geführten Christenthumbs gekrönet / und stracks anfangs sich mehr umb das Geistliche und Ewige / als umb das zeitliche bekümmert / seinen Beicht-Vater zu sich beruffen lassen / aus GOTTES Wort zum öfftern mit ihm geredet / seine Sünden herzlich bekennet und bereuet / und das hochwürdige Abendmahl kurz vor seinem Ende zweymal mit grosser devotion genossen/ Gleich wie Er auch zuvor solch heilig Werck des Jahres zum öfftern verrichtet; Seine grösste Sorge und Begierde war umb das Göttliche Wort / dessen Kern Er zwar selbst wohl gefast/ und auch wohl zubrauchen gewust / aber dennoch allzeit der Geistlichen Zuspruch begehret/ umb die Gabe die in ihm war/ desto besser zuerwecken / Gestalt denn sein Beicht-Vater/ so

offt

253

oftt es seine Geschäfte leiden wollen/ Ihm treulich beygestanden / in seinem Abwesen aber den Mangel durch andere ersetzen lassen. Da hat nun der Herr Cankler aus dem Schatz seines Herzens nichts / als alles gutes herfür bracht. Beständig und großmütig war sein Glaube an seinen H E R R N J E S U M / groß und recht verwunderlich seine Gedult in den höchsten Schmerzen / unmaßig seine Sehnsucht nach seinem J E S U und einem seel Tode. Denn ob Er zwar seine Frau Töchter und Herren Eydämmer in seinem Herzen Väterlich geliebet / auch von Ihnen wiederum kindlich gemeinet und zu Tag und Nacht bedienet worden / Daher Er ihnen auch seine Väterliche Vorsorge gerne länger hette gönnen wollen / insonderheit aber ein groß Verlangen gehabt / seinen einzigen Herrn Sohn / welcher sich damals in Italien auffgehalten / noch einmahl anzusprechen / und zwar durch einen eignen Currirer abgefodert / aber zuspäte kommen / Jedemoch aber hat Er sich alles Weltlichen begeben / und durch discurse von der Gnade Gottes / von Verdienste Jesu Christi / von dem Beystande des heil. Geistes / von der Glückseligkeit eines seel. Todes und von der Freude des ewigen Lebens nicht können ersättiget werden / Ob gleich Tag und Nacht so wohl von den Geistlichen als Herren Eydammen und Frauen Töchtern mit Christlichen unterreden / lesen / beten und singen nicht gefeyert wurde. Wenn Er reden kunte / fang Er die schönsten Sprüche / Gebeth und Lieder selbst an: Wenn Ihn aber der Schmerzen übernahm / gab Er doch mit Hauptwinkeln / Händedrücken / und Herzklopfen seine Andacht zuvernehmen / un war also alle Stunden und Augenblicke so bereit als willig. Zu welchem Ende Er auch seine lieben Kinder und Kindes-Kinder / welche letztere Ihm sein Beicht-Vater auff den Knien zugeführet / Väterlich und kräftiglich eingeseegnet / über welchen Gottseel. Spectacul so wohl die interessirten, als alle umstehende die Thränen musten fallen lassen.

Weil denn nun der grundgütige Gott gesehen / daß der seel. Herr Cankler in dieser scharffen Kreuz = Probe einen guten Kampff und Glauben gehalten / hat Er Ihn auch seinen mühsamen Lauff gnädigst vollenden lassen / als man sich dessen am wenigsten

nigsten versehen/ und Ihn den 7. Januarii dieses jüngst eingetretenen 1671sten Jahres/ früh morgens umb 3. Viertel auf 3. Uhr/ sanfft und seelig auffgelöset/ als Er sein Leben gebracht hat/ auff 60. Jahr/ 6. Monat/ und 3. Tage.

Der Allmächtige gütige Gott/ der seinen gnädigen Willen an dem seligen Herren Cankler vollbracht/ der sey von uns armen Sterblichen gebenedeyet/ daß Er ihn von seinen Schmerzen erlöset/ in wahren Glauben an IESUM CHRISTUM/ und in rechter Anruffung seines heiligen Namens/ bis ans Ende beständig erhalten/ eine selige Hinfahrt verliehen/ und also zu sich in die ewige Freude auf genommen hat!

Derselbe barmherzige Vater wolle die Hoch-Adeliche Hinterlassene Betrübte allerseits durch sein Wort und Geist stärcken und trösten/ daß Sie seinen Väterlichen Willen gehorsamlich erkennen/ und unter seinem Schutz die gesegneten IESU CHRISTI seyn und bleiben immer und ewiglich!

Er erbarme sich auch über uns andere/ die wir noch hie leben und diesen Jammerthal bewonen/ daß wir die Mühseligkeit unserer Wahlfahrt in Gedult Christlich vollenden/ zu rechter Zeit einen seligen Feyerabend machen/ und mit Fried und Freuden hinnach fahren mögen! Amen/ Herr IESU/ Amen/ Amen.



Zur Erinnerung der Versammlung

und der Versammlung

Zur Erinnerung der Versammlung

Abhandlungs-Rede.

Geschichte der

von 1773

Abhandlung der Versammlung

Abhandlung der Versammlung

Abhandlung der Versammlung

Abhandlung der Versammlung

Abhandlung der Versammlung

Abhandlung der Versammlung

Abhandlung der Versammlung

Abhandlung der Versammlung

Abhandlung der Versammlung

Abhandlung der Versammlung

Abhandlung der Versammlung

Abhandlung der Versammlung



Abdankung.

Durchlauchtigster Churfürst/

Gnädigster Herr.

Durchlauchtiger Hochgebohr-
ner Fürst/

Gnädiger Herr/

Wie auch

Anderer hohen Chur- und Fürstlichen
Personen höchst- und hochansehnliche Herren
Abgesandten.

Unter denen vielen Gleich-
nissen / dadurch man eines grossen
Potentaten löblich- gefaste Regierung etwan
abzubilden pfleget / ist fast das gewöhnlichste der
Menschliche Leib / dann da wird / durch das
Haupt als den Edelsten Theil / der hohe Landes- Fürst
selbst / durch die Hände die tapfferen Soldaten / durch
die Füße die standhaft- getreuen unterthanen / durch die inner- und euser-
liche Sinne / die heilsamen Ordnungen / durch die Augen aber weise Cantz-
ler und Rätthe gar schicklichen angedeutet; So wenig nun ein wohlgestal-
ter Leib der Augen / so wenig und noch fast weniger kan ein hoher Regent
Cantzler

Abdankung.

Canzler und Rätthe füglich entbehren/ indem durch deren Verlust gleichsam der Tag aller guten Verrichtungen verfinstert/ Hand und Fuß/ ja ein jedes Glied in seinem anbefohlenen Ampte mercklich gehindert und vermindert wird.

Dem Keyser TIBERIO eignen die Historien dergestalt helle Augen zu/ daß Er auch des Nachtes so wohl als des Tages gesehen.

Allein in einer weißlich-geordneten Regierung werden viel heller und schärffere Augen erfordert/ die nicht nur das gegenwärtige neben sich/ das Vergangene hinter sich / sondern und vornehmlich das Zukünfftige wohl und bald in der ferne erblicken/ auch/ so es widerig/ gleich in der ersten Wurzel ersticken können.

Diese Augen aber sind anders nichts als Gottseelige/ Gerechte/ und Weise Rätthe/ welche in der Stirne eines so löblichen hohen Hauptes gleichsam auff der Warte stehen/ umb allen andringenden Sturm der Zerrüttung/ mit beglückter Klugheit in zeiten vorzubauen.

Diese seind es/ die nebenst Beförderung des Höhesten heiliger Ehre/ Ihres Werthen Landes Fürsten wahre Wohlfarth auff den obersten Stieffel eines erwünschten Staats zuerheben/ und das Vaterland in gesegneten Friedens-Ruhe beständigst zuerhalten sich unauffhörlich bemühen. Diese seind es auch/ so die unentbehrliche Gerechtigkeit Männiglichen mit gleicher Waagschale austheilen.

Haben derohalben höchst-löblichste Regenten iederzeit ihre getreue Rätthe in sonderbaren Werth und Gnaden gehalten. Der Glorwürdigste Keyser CARL der V. vergliche seine Rätthe mit perspectivten oder Fernglässern. Herzog Friederich der Weise / Churfürst zu Sachsen/ 2c. nennete die Canzley eines Fürsten Herz/ anderer Exempel anizo zugeschweigen.

Wie es nun dem Durchlauchtigsten Chur-Hauß zu Sachsen an getreuen Weisen Rätthen niemahls ermangelt / sondern als ein klarer Himmel voller wachender Augen sich iederzeit befunden / und wohl eher vor Keyser und Königen / so dergleichen gewünschet / glücklich prangen können.

Also zweyffelt mir anizo auch nicht / Euer Churfürstliche Durchlauchtigkeit nebenst denen gegenwärtigen hohen Anverwandten / werden Dero weyland Hoch-Berordneten numehro Wohlseeligen Beheimten Rath/ Canzler und Cammerherrn/ Herrn Wolff Siegfrieden von Rüttichau/ zu Jchorna und Baseliz / Reichs Pfennigmeistern / unter die Zahl Dero getreuen und wohlverdienten Rätthe gnädigst rechnen / indem / auff unterthänigst- und demüthigstes Ansuchen/ SJE theils in eigener Chur- und Hoch-Fürstl. Person/ theils durch Hoch-Ansehnliche Herren Abgesandten erschienen / umb nicht allein dieses finstere Trauer-Gemach mit Dero Majestätischen Gegenwart

Abdankung.

warth auff das herrlichste zuerleuchten/ und das ganze Reich. Be-
gänglich umb so viel vortrefflicher zu machen/ sondern vielmehr des
wohlfeiligen Herrn Geheimten Rathes und Canzlers von Lüt-
chau Dreyßigjährig-treugeleistete Dienste in gnädigste Confidera-
tion gezogen; Vor so hohe Ehr- und Fürstliche Gnade und Wol-
that nun / sagen Euer Ehr- und Fürstlichen Durch-
lauchtigkeit die sämtlich leidtragenden Erben/ denen es zu sonder-
bahren hertzentspfindlichen Trost und Gnaden gereicht/ unterthä-
nigst- und unterthänigen demüthigst- und demüthigen Danck / wer-
den und wollen auch so hohe Ehr- und Fürstliche Gnaden- Bezeu-
gung mit Pflichtschuldigst- unterthänigst- und unterthänigen Dien-
sten zuersehen / mit demüthigst und demüthigen Getorsam zuerwie-
dern sich Lebens-Zeit euserst befließigen/ in unterthänigkeit wünschend/
daß die Wundergütthe des Allgewaltigen von allerseits Ehr- und
Fürstlichen Durchlauchtigkeiten dergleichen und alle an-
dere Trauer- und Unglücks- Fälle gnädiglich entfernen / dieselbe hin-
gegen mit aller Ehr- und Fürstlichen selbst verlangenden Seegens-
Vollkommenheit überschütten/ und darbey beständigst erhalten wolle;
Euer Ehr- und Fürstlichen Durchlauchtigkeiten
hohen Hulde und Gnade sich hiermit unterthänigst und
unterthänig demüthigst und demüthig
entpfehlende.



F.K. 90.

X 2054942

V, 27

Zc

4867

SUMMUM CHRISTIANI BONUM.
Der Christen Trost und Theil/

Aus den W

HERR/ wenn

EXI

Des weiland Hoch=
gen/

Wolff =

von

Auff Tzschon
Des Ober- und Nie
Reichs-P

Chur- Fürstl. S
stalten Geheimten

Samt
Welcher Anno 1671. am
Dresden selig entschlaffen/ de
bereitetes Begräbniß abgeföh
licher Leich-Processio
Creutz

Leich- und G

CHRISTOPH
Der h. Schrift D. Pfarre



DRESDEN/

Bedruckt durch Melchior Bergens/ Churf. S. Hoff-Buchdr. sel.
nachgelassene Wittbe und Erben.

